

SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Im Schatten der Metapolitik : Die schwarze Sonne von Tashi Lhunpo

Eine Rezension von Matthias Wenger

Es gibt Bücher, von denen sich ihr Verleger vielleicht manchmal wünschen mag, es wäre nie erschienen, hätte nie seinen Schreibtisch berührt.

Das Buch des ominösen Autors "Russell McCloud" muss solch ein Schinken sein - ich könnte wetten, dass es sein Verleger Stefan Ulbrich schon öfter wutentbrannt an die Wand seines Verlagsbüros geschleudert hat.

UND ich glaube kaum, dass der ökonomische Erfolg des Buches in der rechten Szene die ideologische Entlarvung wettmacht, die seine Kenntnisnahme in jenem anderen Tätigkeitsfeld von Herrn Ulbrich bewirken könnte: der heidnisch-naturreligiösen Szene.

ERFOLGREICH muss dieser seltsame Roman schon gewesen sein, wenn er 1999 bereits in vierter Auflage erscheint und in meiner kleinen Buchhandlung um die Ecke im Januar 2002 prompt lieferbar ist - obwohl das Werk weder im aktuellen Prospekt des Arun-Verlages noch auf dessen Homepage auch nur mit einem Wort erwähnt wird....

IN DER gleichen Auflage wird auch Werbung gemacht für die Thule-Watch, den "Szene-Zeitmesser", welcher stolz das Symbol der Schwarzen Sonne auf dem Zifferblatt präsentiert. Auch hiernach wird man in Ulbrichs Arun-Prospekt oder im "Gaia-Katalog" mittlerweile vergeblich suchen.

UM WELCHE Szene es sich hierbei übrigens handelt, werden wir am Ende dieser Rezension genauer umschreiben können.

Es deutet aber manches darauf hin, daß es komplizierter ist, als Ulbrich in einem Statement abwiegelnd sagte: "...nun es ist ein Roman. Mehr nicht. So gut oder so schlecht wie jeder Roman. Daraus abzuleiten, dass mit diesem Roman irgendetwas "gesagt" oder "gedeutet" werden sollte, ist lächerlich"

(Aus einem Brief Stefan Ulbrichs an die Redaktion des Steinkreis-Magazins aus dem Sommer 2000).

Ich meine, dass er so bescheiden nicht sein muss. Denn der Befund des Buches berührt zwar jeden Leser seltsam, aber mich persönlich anders, als ich anfangs dachte.

WAS IST dieser Roman und worum dreht sich die Handlung ?

Konzipiert ist das Ganze im Stil eines Agenten- oder Geheimdienst-Thrillers. Der Held steht im Mittelpunkt eines Enthüllungsgeschehens, in welchem sich vor den Augen des geifernden Lesers ein Mysterium nach dem andern entblättert.

Romane dieser Art sind Dutzendware, wie sie sich auf den Krabbeltischen der Kaufhäuser aufhäufen, um gelangweilten Urlaubern als Lektüre zu dienen. Dies würde es aber noch nicht rechtfertigen, in einem apokryphen kleineren Verlag Nöte und Anstrengungen der üblichen Vertriebs-Galeere auszubaden.

Der Text ist handwerklich gut gemacht, eine spannende, die Aufmerksamkeit fesselnde Lektüre von der ersten bis zur letzten Seite.

Dies ist eine manifeste, gleichsam äußere Gattungseigenschaft des Buches. Es ist der Grund, warum jeder, der es begonnen hat, zu lesen, auch zu Ende liest. Es ist das Lockmittel seiner hintergründigeren Intentionen, seine, literarisch gesehen, neurophysiologische



SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Automatik. Wenn dies geschehen ist, beginnt erst die unbewusste Vermittlung eines Weltbildes. Und das sieht dann so aus:

DIE GESCHICHTE der Welt ist nicht die Auseinandersetzung zwischen menschlichen Gesellschaften mit unterschiedlichen Interessen und Werten. Vielmehr ist die Weltgeschichte ein Kampf zwischen geheimen Kräften, hinter denen sich höchst mysteriöse Schemen bewegen.

Wir sind mitten in der Welt der Geheimbünde, der Logen und Orden. Auf der einen Seite: stinkreiche Geldaristokraten der US-amerikanischen Ostküste, die Heerscharen von willfähigen Juristen, Zeitungsleuten und Uno-Funktionären vor sich hertreiben, welche alle durch einen roten Faden verbunden sind: die Freimaurerei.

SOWEIT würde dieser Roman nichts wirklich neues enthalten, denn diese Art von Deutung der Ursachen einer pathologischen westlichen Zivilisation sind schon öfter literarisch verarbeitet worden. Von Alfred Rosenberg als Urgroßvater dieser Art von Verschwörungstheorie bis hin zu Gregor Schwarz-Bostunitsch, Wilhelm Landig, Gary Allen und Jan v. Helsing tradiert sich diese paranoide Literaturgattung seit nahezu hundert Jahren, deren Elaboraten eines gemeinsam ist:

Sie bieten, in offensichtlicher Abstinenz gegenüber ökonomischer und soziologischer Vernunft und damit rationaler Geschichtsanalyse ein esoterisches Erklärungsmodell. Dessen Tenor lautet im Grunde: Es geschieht fortwährend mehr und mehr Schreckliches, weil bestimmte Leute die Geschichte steuern, ohne diese ihre Intention öffentlich zu machen.

Die ahnungslosen, kleinen und Ohnmächtigen sind Opfer jener Macht- und Raubgierigen im Hintergrund.

In besagtem Roman ist der Vertreter dieser Klasse ein österreichischer Journalist. Er wird Augenzeuge eines grauenvollen Mordes, dessen Aufklärung sein Chef, ein

in Logenzusammenhänge verwickelter Redakteur zu hintertreiben scheint.

Angesichts dieses Mordes öffnet sich das Fenster zum Blick auf die andere Seite des Szenarios, das man guten Gewissens als apokalyptisch bezeichnen kann.

Jene andere Seite, die Gegenspieler der Freimaurerei - das sind die Brüder der "Schwarzen Sonne". Auf die Stirn haben sie die schwarze Sonne ihrem Opfer eingebrannt und auf der Suche nach der Bedeutung des Symbols kommt Weigert, der kleine Österreicher ihnen auf die Spur.

Beide Seiten, die mit dem Kubus auf dem Schreibtisch und die andern, verhalten sich gleichsam spiegelgleich.

Die einen, freimaurerische Plutokraten, sitzen in den Glastürmen von New York und verfolgen ihre Gegner mit bizarren Ritualmorden, bei denen sich lächerliche Anspielungen auf die freimaurerische Symbolik finden.

Die andern, unsterblich gewordene SS-Männer, die sich meditierend und teetrinkend in den Himalaya zurückgezogen haben, töten ihre (vermeintlichen) Gegner mit gleichfalls bizarren Ritualmorden.

Letztere verfügen im Übrigen über fulminante telepathische Fähigkeiten und ihre Elite besteht genau aus 666 Leuten !

WAS ABER sagt uns der Roman über die Motive, die ideologischen Grundvorstellungen, die eigentlichen geistigen Hintergründe ihrer Tätigkeit ? Dem Leser werden, indem man ihn mit einem hektischen Geschehen konfrontiert, alle weiteren Erklärungsmöglichkeiten vorenthalten.

Es kann nicht die Rede davon sein, dass er dazu genötigt wird, sich mit einer Seite zu identifizieren. Dazu sind ihre Protagonisten zu blutleer, zu schemenhaft zugleich aber auch in der Auswirkung ihres Tuns zu widerlich.



SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595

Zur Identifikation kann es kommen mit dem kleinen Journalisten Weigert, der ungewollt durch seinen Durst nach Wahrheit in das Räderwerk der Geheimbünde gerät, der seinen Job verliert, mit dem Tode bedroht und erpresst, dem gar die beste Freundin erschossen wird.

Nun ereignet sich das Unglaubliche: Weigert verfügt über Informationen, die ihm wiederum Macht verleihen über die Mächte im Hintergrund. Das Geschehen spitzt sich zu auf ein magisches Ereignis: Die Brüder der schwarzen Sonne versuchen zur Wintersonnenwende durch ein Ritual mit der "heiligen Lanze" auf Himmels Wewelsburg, die Weltherrschaft zu übernehmen.

Die Brüder von Winkelmaß und Zirkel müssen versuchen, das zu verhindern.

Der kleine Journalist aber kann den heiligen Speer entwenden und versenkt ihn in einem einsamen Bergsee.

Hat er damit die Welt gerettet ?

DAS ENDE des Buches lässt den Leser in solcher Ratlosigkeit und mit so vielen offenen Fragen zurück, dass er jetzt reif ist: Reif für die metapolitische Diskussion, der sich Stefan Ulbrichs weitere Verlagsarbeit in der Folge gewidmet hat.

Wenn der Kampf der politischen Geheimbünde die Existenz der Welt gefährdet, welchen Beitrag kann dann der Einzelne leisten, um diese drohende Gefährdung zu verhindern ?

Diese Perspektive, so muss ich ehrlich zugestehen, ist keine klassisch rechtskonservative mehr. Sie bewegt sich durchaus innerhalb eines Paradigmas persönlicher und individueller Verantwortung.

Dann ist aber die Frage unabweisbar: Warum soll sich diese Perspektive erst daraus erschließen, dass man das Weltgeschehen, die Geschichte der westlichen Zivilisation mystifiziert, jeden gedanklichen und logischen Zusammenhang ihrer Analyse durch ein Geschichtsbild verdunkelt, das seine Anleihen bei den Protokollen der Weisen von Zion macht ?

IN DER Tat war unsere Kultur überfrachtet mit Geheimbünden aller Art in den letzten 300 Jahren.

Doch das sind Symptome und Begleiterscheinungen. Nicht ein einziger dieser Geheimbünde klärt uns auf über die Ursachen des zivilisatorischen Prozesses !

Das Weltbild der Herren Julius Streicher und Alfred Rosenberg zunächst einmal als feste Größe zu etablieren und dann einen Rettungsanker zur Individualverantwortung auszuwerfen - über diesen seltsamen Schachzug würde ich von Russel McCloud gern Näheres erfahren. Welcher im Übrigen ein Pseudonym ist, hinter dem ich eher Stefan Ulbrich persönlich vermuten würde.

SOLLTE DIE Intention des Autors sich so gestalten, wie ich sie hier darstelle, so dürfte die Reaktion der "Szene" beweisen, dass sie nicht verstanden hat. Schon bestärkt durch die im Buch selbst angepriesene Verwendung der Schwarzen Sonne als Accessoire taucht selbiges Symbol überall als Identifikationsmerkmal auf, nicht zuletzt auf der Homepage des Thule-Seminars, das in Deutschland die ideologische Speerspitze der von Ulbrich zumindest früher geförderten "Metapolitik" darstellt: Politik zu machen, ohne über Politik zu reden....



Sonnenwacht
Freundeskreis für Brauchtum und Kultur

